

Gewalt in der Bibel

Samstags-Seminar

Zürich, 29. Oktober 2011

Andreas Symank

Gewalt

< althochdeutsch waltan (> walten) = stark sein, beherrschen

- kann positiv sein („eine gewaltige Wirkung haben“)
- wird meist negativ verwendet (Gewalttat, Gewaltverbrechen, Gewaltverherrlichung, Vergewaltigung, Gewaltlosigkeit)

Vor allem im AT, aber auch im NT wird von Gewalttaten berichtet. Das betreffende Material ist so umfangreich und teilweise so detailliert, dass manche Psychologen die Bibel aus dem Kinder- und Jugendzimmer verbannen möchten.

2 Kategorien:

(a) Gewalt, die vom Text selbst verurteilt wird. Sie wird geschildert, aber klar abgelehnt. Es handelt sich um Taten von Menschen, die sich nicht nach Gottes Geboten und Ordnungen richten.

Beispiele:

- Kain bringt aus Eifersucht seinen Bruder Abel um (1. Mose 4)
- Josef wird von seinen Brüdern misshandelt und in die Sklaverei verkauft (1. Mose 37)
- Amnon vergewaltigt seine Halbschwester Tamar (2. Samuel 13)
- König Ahab lässt Nabot in einem Scheinprozess zum Tod verurteilen, um an dessen Weinberg zu kommen (1. Könige 21)

(b) Gewalt, die Gott direkt oder indirekt zum Urheber hat.

Beispiele:

- Die 10 ägyptischen Plagen (2. Mose 7-12)
- Die Kriege Israels, um Kanaan zu erobern (Buch Josua)
- Jael tötet den schlafenden Heerführer Sisera mit einem Zeltpflock (Richter 4)
- Bären zerreißen 42 Jugendliche, die über Elisa spotten (2. Könige 2)

Einige besonders „anstößige“ Texte:

- 2. Mose 32,26-28
- 4. Mose 25,1-9
- 5. Mose 7,1-5
- 5. Mose 13,7-12

Beobachtungen und Überlegungen

(a) Alttestamentlicher Rachegott vs. neutestamentlicher Liebesgott?

So schon der Irrlehrer Marcion (2. Jh. n. Chr.), der das AT verwarf. Auch heute sehen manche darin ein vor-christliches bzw. sub-christliches Stadium in der moralischen Entwicklung, das der Christ aufgrund von Lehre und Leben Jesu zurückweisen und überbieten muss.

ABER:

Das AT war die Bibel von Jesus und von den ersten Christen, und der Gott des AT ist der Vater von Jesus Christus.

Das NT enthält noch viel schwerwiegendere Gewaltaussagen: Jesus kündigt das ewige Gericht für die an, die sich bewusst gegen Gott stellen. Und es enthält den schrecklichsten Gewaltbericht: der Kreuzestod von Jesus.

Matthäus 3,12; 5,29f; 8, 12; 10,28; 18,28f; 25,41.46; Lukas 16,23-28; 2. Thessalonicher 1,8f; Offenbarung 14,10f; 20,10; 21,8

(b) Führt der Monotheismus zu Gewalt?

So heute vor allem Jan Assmann („Die Mosaische Unterscheidung Oder der Preis des Monotheismus“ 2003 / „Monotheismus und die Sprache der Gewalt“ 2005).

Angeblich ist die Toleranz beim Polytheismus wesentlich größer: Man lässt viele verschiedene Götter (und Werturteile) nebeneinander stehen. Hingegen gibt es beim Ein-Gott-Glauben (den Mose eingeführt hat) nur Wahr und Falsch, Gut und Böse, und Gott wacht eifersüchtig über seine Monopolstellung. Deshalb herrscht im Monotheismus (bei Christen und Muslimen) eine hohe Gewaltbereitschaft: Andersdenkende müssen bekehrt oder vernichtet werden.

ABER:

Polytheistische Völker sind – das zeigt die Historie – keineswegs per se friedfertiger.

Die biblische Botschaft wird nur selektiv zur Kenntnis genommen. Auf's Ganze gesehen geht es in der Bibel gerade darum, weltweit Frieden herzustellen, und zwar einen gerechten und dauerhaften Frieden. Jesaja 2,1-4 („Schwerter zu Pflugscharen“); 19,18-25; Psalm 46,10 u.v.a.

Gerade weil der biblische Gott alle Menschen geschaffen hat, sind alle vor ihm gleich und gleich wertvoll. Das schließt willkürliche Bevorzugung oder Benachteiligung aus.

Gerade weil der biblische Gott ein drei-einer Gott ist, also ein Gott, der „intern“ liebevolle Beziehungen pflegt, tut er das auch nach außen.

(c) Kann/Soll das neutestamentliche Volk Gottes weiterhin Kriege führen?

Nein! Keine direkte Übertragung möglich. Israel hatte ein Land zu erobern und zu verteidigen. Die Gemeinde von Jesus ist international und hat keine irdische Regierung.

Das AT will nicht Heldengeschichten aus Israels Frühzeit erzählen. Es ist der Bericht, wie Gott, dem die ganze Welt gehört, in einem bestimmten Stadium der Heilsgeschichte ein Stück Erde zurückerobert von den Mächten dieser Welt, die diese Erde für sich selbst beansprucht hatten und ihren Anspruch mit Hilfe von Armeen und im Vertrauen auf ihre falschen Götter verteidigten. Gott erwählt sich ein Volk und weist ihm ein Land zu. Über die moralisch völlig korrupten bisherigen Bewohner verhängt er das Gericht (1. Mose 15,16!). Folglich waren die Schlachten um Kanaan der Krieg Gottes, unternommen zu einem bestimmten Zeitpunkt im Programm der Erlösung. Gott gab seinem Volk weder den Auftrag noch die Erlaubnis, die ganze Welt mit dem Schwert zu erobern. Israel sollte im Land Kanaan loyal unter Gottes gerechter Regierung leben und auf diese Weise ein Zeugnis und ein Segen für alle Völker sein. Wenn Israel jedoch Gott untreu werden würde, würde es seinen Platz in Gottes Land verlieren (wie es dann beinahe zur Richterzeit und tatsächlich beim babylonischen Exil geschah). Israel musste wählen: Frieden mit Gott oder Frieden mit seinen gottlosen Nachbarn. Beides zugleich war unmöglich.

(d) Sind die Kriege wirklich das Schlimmste?

Krieg ist ein entsetzlicher Fluch, den die Menschheit dadurch über sich bringt, dass sie die Erde auf unrechtmäßigste Weise zu besitzen versucht. Aber dieses (irdische) Unheil verblasst angesichts des (ewigen) Unheils, das die erwartet, die Gottes Friedensangebot ablehnen.

Schwierige Einzelstellen

Vertreibung aus Paradies (1. Mose 3)

Geschah wegen Ungehorsam des Menschen, nicht aus einer Laune Gottes heraus

Sintflut (1. Mose 6-9)

Es gab auch bei anderen Völkern Fluterzählungen. Dort zerstören Götter die Erde, weil sie sich von dem Lärm der Menschen gestört fühlten.

Im biblischen Bericht hingegen lässt Gott – nach langer Geduld – die Flut kommen, weil der Mensch durch und durch böse geworden ist. Die Flut ist Gottes absolutes Nein zur Verdorbenheit des Menschen, ist aber nicht sein letztes Wort überhaupt; der Regenbogen symbolisiert, dass Gott weiterhin zu seiner Schöpfung steht.

Weil Gott gerecht ist, rettet er den gerechten Noah.

Beschneidung (1. Mose 17)

Wurde von vielen antiken Völkern praktiziert (z. B. auch in Ägypten

Keine Kastration (so früher eine christliche Polemik gegen die Juden)!

Im NT für überflüssig erklärt (Römer 2,25-28; Galater 5,6). Entscheidend ist die Beschneidung des Herzens (so aber schon 5. Mose 10,16!).

Durch die Beschneidung „wird der Körper einer Ordnung unterworfen, die aus einer anderen Welt hervorgeht als jene, die den Körper regiert“. (Friedrich Weinreb)

Untergang von Sodom und Gomorra (1. Mose 19)

Geschah wegen schwerer Sünden; Gott verschonte den gerechten Lot.

Opferung Isaaks (1. Mose 22)

Test für Abrahams Glauben und Loyalität gegenüber Gott.

Man muss diese Geschichte quasi von ihrem Ende her lesen: Gott hatte keine Tötungsabsicht, auch wenn Abraham es zunächst so auffassen musste.

Beachte: Menschenopfer sind im AT strikt verboten.

Lehre: Israel verdankt seine Existenz ausschließlich Gottes Gnade.

Möglicherweise Andeutung von Kreuzestod und Auferstehung Jesu.

Die zehn ägyptischen Plagen (2. Mose 7-12)

Am schrecklichsten: Tod der Erstgeburt.

Beachte: Der Erstgeborene ist der Haupterbe. Gericht am Erstgeborenen bedeutet Gericht an der ganzen Sippe.

Es war vor allem ein Gericht an allen Göttern Ägyptens (2. Mose 12,12; vergleiche schon vorher 7,19; 8,2; 9,3; 10,21). Der wahre Gott zeigt damit: Keiner der Götter ist fähig, die Tötung der Erstgeburt zu verhindern (auch viele als Götter-Opfer bestimmte Tiere kamen um).

„Auge um Auge, Zahn um Zahn“ (2. Mose 21,23-25, auch 3. Mose 24,19f und 5. Mose 19,21): das sog. lex talionis

Ist Teil des Bundesgesetzes (2. Mose 21-23), das für die bestimmt ist, die Recht sprechen sollen ((2. Mose 21,22; 22,8f). War nie für Privatjustiz gedacht. Das Gesetz ist eine Art Faustregel, will sicherstellen, dass die Wiedergutmachung nicht hinter dem Verlust zurückbleibt, fordert Wiedererstattung, aber nicht Vergeltung.

Gleichzeitig bildet dieses Gesetz einen Damm gegen ausufernde Rachsucht (vergleiche 1. Mose 4,24: Lamech will sich 77-fach rächen).

Jesus geht noch einen Schritt weiter: Gar keine Vergeltung, statt dessen Vergebung, Akzeptieren des Unrechts (Matthäus 5,38ff).

Beachte auch: Im Fall von Todesstrafe konnte Ersatz (Sühnegeld) geleistet werden (außer bei Mord), 4. Mose 35,31.

2. Könige 2,23-25: Elisa verflucht spottende Jugendliche, worauf 42 von ihnen durch Bären getötet werden.

Wohl nicht kleine Kinder, sondern Rowdies im Teenageralter oder sogar in den Zwanzigern.

Elisa war kein alter Mann ohne Verständnis für Kids, sondern ca. 25 Jahre alt.

Vielleicht war Elisa gar nicht kahl; auf jeden Fall handelt es sich um eine schwere Beleidigung (Kahlheit stand unter dem Verdacht des Aussatzes). Die jungen Leute spiegelten den tiefen moralischen Stand ihrer Stadt wider: In Bethel stand ein Kalb-Nachbildung!

Elisa verliert nicht die Nerven / die Geduld. Er flucht nicht drauflos, sondern kündigt Gericht an im Namen Gottes, genau wie in 3. Mose 26,21f: Wilde Tiere würden die Einwohner ihrer Kinder berauben! Das schreckliche Ereignis sollte die Bevölkerung wachrütteln, ehe es noch schlimmer kommen würde.

Rachepsalmen (35, 69 und 109 und andere)

Kann ein Christ sie beten?

Beachte: David hat immer abgelehnt, sich selbst zu helfen / zu rächen.

Nächstenliebe ist im AT nicht optional, sondern befohlen (3. Mose 19,17f; Sprüche 24,17f; 25,21f (> Römer 12,20).

Auch NT kennt Verwünschungen, z. B. 2. Timotheus 4,14; Galater 5,12; Offembarimg 6,10.

Die Verwünschungen sind

- Ausdruck des Verlangens, dass Gott gerechtfertigt dasteht
- Ausdruck der Hingabe an Gott und sein Reich. Davids Feinde werden Gottes Feinde.
- Ausdruck der Abscheu vor Sünde.
- Bitte, Gott möge tun, was er angekündigt hat, nämlich die Gottlosen ins Verderben stürzen.

Besonders krass: Psalm 137,8f. „am Fels zerschmettern“ vielleicht metaphorisch (in der babylonischen Schwemmebene gab es keine Felsen; vergleiche das ähnliche Bild in Psalm 141,6).

Sprüche 13,24: „Wer den Stock schon, haßt seinen Sohn.“

Wird hier die Prügelstrafe gefordert? Der „Stock“ steht hier als Kurzformel für alle Erziehungsmaßnahmen, auch die unangenehmen. Und der Spruch weist auf den Zusammenhang zwischen Erziehung und Lebensbewältigung hin. Eltern tun ihrem Kind nichts Gutes, wenn sie ihm keine klaren Richtlinien geben und nicht dafür sorgen, dass diese auch befolgt werden.

Krieg und Gewalt im NT

Tempelaustreibung (Matthäus 21; Markus 11; Lukas 19; Johannes 2)

Die Viehhändler und Geldwechsler hätten ihre lukrativen Geschäfte außerhalb des Tempelbezirks tätigen sollen. Jesus sorgte dafür, dass das „Gebetshaus“ nicht länger zweckentfremdet wurde.

Markus 11,14: Verfluchung des Feigenbaums

Da Blätter und Frühfeigen gleichzeitig wachsen, konnte Jesus an diesem Baum Früchte erwarten, auch wenn er ungewöhnlich früh Blätter trug.

Lukas 19,27: „Bringt meine Feinde vor meinen Augen um!“

Das sagt nicht Jesus, sondern der Herr im Gleichnis. Die Aussage ist von der Bildebene auf die Sachebene zu übertragen.

Lukas 22,36-38: „der kaufe ein Schwert“.

Bisher erlebten die Jünger Gastfreundschaft; ab jetzt werden sie Widerstand erleben und sich wehren müssen. Das drückt Jesus mit diesem hyperbolischen, beinahe ironischen und selbstverständlich nicht wörtlich gemeinten Ratschlag aus.

Verschiedenes

- Soldaten bekehren sich: Kornelius (Apostelgeschichte 10); Hauptmann von Kafarnaum (Matthäus 8; Lukas 7; Johannes 4); Hauptmann unterm Kreuz (Markus 15)
- Soldaten werden erwähnt, aber nicht gemaßregelt, z. B. durch Lukas 3,14!
Jesus scheint sich mit Kriegen als Teil des Weltsystems abzufinden (Matthäus 24,6; Lukas 3,14; 14,31; 1. Korinther 9,7; 2. Timotheus 2,4).
- Stephanus und Paulus weisen „kritiklos“ auf kriegerische Geschehnisse beim Exodus aus Ägypten und bei der Eroberung Kanaans hin (Apostelgeschichte 7,35f; 13,17).
- Jesus zu Pilatus: „Wäre mein Reich von dieser Welt, dann hätten meine Diener für mich gekämpft!“ (Johannes 18,36). Also bejaht Jesus Verteidigungskriege für irdische Reiche. Christen sind zwar nicht mehr von dieser Welt, aber noch in dieser Welt. Andererseits: Gottes Sache verbreitet sich nicht durch Gewalt J 18,36
- Jesus kritisiert Petrus dafür, dass er ihn mit Gewalt verteidigen wollte (Matthäus 26,52-54).
- Viele militärische Bilder: 2. Timotheus 2,3; 1. Petrus 2,11; Epheser 1,20-23; 6,10-20; Kolosser 2,15; 2. Korinther 10,3-5; Römer 8,37ff; 1. Thessalonicher 5,8ff.
- Ankündigung von endzeitlichen Schlachten (Offenbarung, aber auch schon in Jesaja 13,11; Jesaja 34; Ezechiel 30; Zephanja 1 u.a.)

Im NT offenbart sich eine neue Beziehung zur Gewalt. Das alttestamentliche Reich Gottes wurde durch den Einsatz von Gewalt errichtet. Das neutestamentliche Reich Gottes entsteht durch das Erleiden von Gewalt. Aus Gott, dem Kriegsmann, wird Gott, der Gekreuzigte.

Christen leben in 2 Reichen.

- Im Reich Christi darf das Gewaltprinzip nicht mehr regieren. Sein Reich ist weltweit, ist nicht mit einer Nation identisch, kennt keine Staatsgrenzen.
- Im den irdischen Ländern, zu denen die Christen gehören, ist Gewalt unumgänglich. Kein Staat kann ohne Gewalt auskommen, keiner ist von der Möglichkeit befreit, Krieg führen zu müssen. Wir können dieser Spannung nicht entfliehen: „nicht mehr von der Welt, aber noch in der Welt“. Als Christen müssen wir auf die Transformation des Staates hinarbeiten, auch wenn diese Transformation letztlich erst mit der Wiederkunft Christi realisiert wird. Wir sollten nicht abseits stehen von der säkularen Gesellschaft, sondern sie mit dem Evangelium durchdringen.

3 Ansichten über Krieg:

- (a) Pazifismus
- (b) Gerechter Krieg
- (c) Relativer/Nuklearer Pazifismus